

eine sehr consequente Schlussfolge eingeräumt; der Tod des Grafen hat mich weicher gestimmt. Lerne daraus, meine geliebte Freundin, daß man nie ein System als vollkommen abgeschlossen betrachten darf: es kann unveränderlich in seinen Grundlagen seyn, ohne darum eine Erweiterung auszuschließen:

Croire tout découvert, c'est une erreur profonde,  
C'est prendre l'horizon pour les bornes du monde!

Lebe wohl für heute, ich schreibe Dir unverzüglich wieder; wähl eine angenehmere Beschäftigung, wähl einen süßeren Trost gäh' es für mich! —

II.

S...., den 31. Januar.

Ich bin noch ohne Antwort auf meinen vorigen Brief an Dich; er war wohl so trübe, wie die trübe Mitternacht und Einsamkeit, welche mich damals umgaben? In diesem Augenblicke lächelt nun dagegen die freundlichste Winter-Morgensonne durch die Spiegelscheiben meines lieblichen Still-Lebens, und ich will versuchen, Dich anmuthiger zu unterhalten. Ottilie ist zurück von B...dorf, und hat die Gräfin mitgebracht, und mit ihnen ist ein neues Leben in dieses fast zu still gewordene Still-Leben eingezogen. Liebe Freundin, man muß mit der Folgewelt verkehren, und ihren Ansprüchen an unser Nachdenken Recht widerfahren lassen, ohne die Forderungen des Augenblickes darüber zu überhören. Die Gegenwart ist auch ein Abschnitt des unendlichen Daseyns, und die Erde nimmt in der Unbegrenztheit des Welt-Raumes, ohne sich darin zu verlieren, einen bestimmten Platz ein. So hörst Du mich lieber; nicht? Die Gräfin sieht die unabweisliche Nothwendigkeit eines solchen Raisonnements auch ein. „Ich komme mit zu Ihnen,“ sagte sie, indem sie mir schmerzlich lächelnd die Hand reichte, „um Ihr neues Zimmer zu sehen; mein Wohnzimmer in B...dorf erscheint mir in seiner dunklen Färbung zu trübe; ich will jetzt Alles so heiter als möglich um mich erblicken.“ — Du mußt nämlich wissen, daß ich mein, Dir bekanntes, blaues Zimmer, welches sich auch ein Bißchen dunkel machte, citronengelb habe tapeziren lassen. Der Plafond bildet ein förmliches Blumenstück in den brennendsten Farben, welches ein hiesiger junger talentvoller Maler, der mich nur bat, ihm ganz freie Hand zu lassen, mit großem Geschick ausgeführt hat; es wird Dir gefallen. Uebrigens etwas style de la renaissance, jedoch ohne zu viel Consequenz, die ich gerade hierin nicht mag. Der Spiegel

mi sehr breitem Goldrahmen, und ein Alabaster-Pfeilertischchen darunter; Polsterstühle mit weißem Atlas; weiße Gardinen, ohne Rouleaux, mit Quasten zum zusammenziehen; ein Nippes-Schränkchen, welches die freigebige Hand der Gräfin schon mit einer Menge niedlicher Kleinigkeiten ausgeschmückt hat, und in welchem zugleich ein Paar Pokale mit Inschriften prangen, mit denen mich mein Verleger und Th. H... aus D..... beschenkt haben, und aus deren einem oder anderm ich trinke, nachdem ich für Diesen oder Jenen arbeite. — Der Gräfin sagte das also wirklich überaus freundlich ansprechende Gemach ungemein zu, und sie lobte mich durch einen jener graciösen Beifallsblicke, die ihre Wirkung aus schönen Augen einer auch schon alternden Dame auf mich, wie viel älter ich selbst geworden seyn mag, nimmer verfehlen. „Sehen Sie,“ setzte sie schmeichelhaft hinzu, „das haben Sie hübsch und recht gemacht. Welch ein besseres Hülfsmittel gegen einen unabwendbaren moralischen Schmerz, als das Aufgebot einer würdigen Thätigkeit, um dem Leben einen neuen Reiz abzugewinnen! Ich bitte Sie um die Gunst, uns in diesem zierlichen Gemache speisen zu lassen; es wird mir hier seit lange einmal wieder heimlich und wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

## Reflexe aus Leben und Literatur.

Von R. v. Groscreutz.

Goethe hat sehr Recht, wenn er — in den Wanderjahren — behauptet, „durch den Sinn des Entsayens sey der eigentliche Eintritt in's Leben erst denkbar.“ — Die Jugend will Alles genießen, Nichts erreichen, Nichts umfassen, wenn die Beschränkung lehrende Erfahrung nicht herzutrate und — zwar nicht die Leichtigkeit — aber die Nothwendigkeit des Entsayens bewiese. —

Die verschiedensten Menschen und Interessen haben doch irgend wo etwas Gemeinsames, in welchem sie zusammenschmelzen, wie die verschiedensten Kreislinien sich und die gemeinschaftliche Tangente in Einem Punkte berühren, um dann für alle Ewigkeit aus einanderzulaufer. Wer auf die Masse der Menschen wirken will, muß einen solchen gemeinsamen Punkt zu finden wissen und dort seinen Hebel anlegen.

Wenn Lichtenberg den Rath giebt, so zu lesen, daß es sich ansetzt, so möchte ich den Schriftstellern rathen, so zu schreiben, daß es sich absetzt.